

„Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis“ (Buch der Weisheit 1,7)

Wir sperren Gott in unseren Gedanken oft ein in den Himmel oder in unsere Kirchen. Damit verbannen wir ihn von der Erde und aus unserem Leben. Dabei singen wir in jeder heiligen Messe zum Sanctus: „Himmel und Erde sind erfüllt von deiner Herrlichkeit.“

„Wie können wir Gott wieder hineinlassen in unser Leben?
Wie können wir ihn in seiner Schöpfung erfahren?“

Schauen wir zuerst auf unser Essen: Was schmeckt uns richtig lecker? Welche Farben sprechen uns bei den Nahrungsmitteln besonders an? Ich bin immer wieder fasziniert von dem leuchtenden Orange der Möhren und Süßkartoffeln und frage mich: Wie kommt diese wunderbare Farbe in das Gemüse, das nie einen Sonnenstrahl gesehen hat? Ich liebe das Grün der Kräuter und der Frühlingsblätter an den Bäumen. Und ich staune jedes Mal, wenn ich eine Kiwi oder Kaki quer aufschneide, welch ein schönes Andachtsbild mich da anblickt. Gehen wir einmal einen Tag bewusst durch das Leben und schauen, wovon sich unser Leib und unsere Seele ernähren.

Welche Bedeutung hat das Wasser in meinem Leben und die Luft zum Atmen?

Bedanken wir uns bei der Erde, die uns trägt und nährt, und dem Feuer, das uns wärmt?

In manchen Religionen sind Erde, Wasser, Luft und Feuer den Menschen heilig. Zu allem, was lebt, hat Gott sein „Ja, es werde!“ gesagt, auch zu uns. Wir sind ein Faden im Gewebe seiner Schöpfung. Im Buch der Weisheit heißt es: „In allem ist dein unvergänglicher Geist.“ Es ist kein moralischer Anspruch, die Schöpfung zu schätzen, sondern ein großes Geschenk der Geschwisterlichkeit, das Gott uns von Anfang an gemacht hat. Folgen wir dem heiligen Franziskus, der im Wasser, im Feuer, in den Tieren und Menschen seine Geschwister erkannt hat. Einen Tag geschwisterlich durch das Leben gehen, achtsam allen Geschöpfen gegenüber, kann unser Leben verändern und neu erfüllen.

Das wünscht Ihnen von Herzen
Ihr Diakon Christian Engels